

SIMONA WILES

SEXSPIELZEUGE TESTEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20312

GRATIS

»DAS LATEXSPIEL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW111EPUBKOBI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

CHRIS BERNARD PHOTOGRAPHY INC. @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-96477-565-8

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

TOYSTORY

Als sie ihn das erste Mal sah, hätte sie ihm am liebsten gleich die Kleidung vom Leib gerissen. Seine gut geschnittene Hose und das perfekt sitzende Hemd sahen einfach ... nun ja, vielversprechend aus.

Seitdem ging er mehrmals täglich an ihr vorbei. Gierig schnupperte sie seinem männlichen Duft hinterher, schloss kurz die Augen und blickte sehnsüchtig auf die sich hinter ihm schließende Tür.

Ihren Posten hatte sie erst vor einem Jahr übernommen. Die vorherige Sekretärin war über die notwendige Umstrukturierung der Firma unzufrieden gewesen und gegangen. Seitdem hatte Michelle selbst einiges im Ablauf ihrer Arbeit verändert, effiziente Abläufe eingeführt und sich so gut wie unentbehrlich gemacht.

Aber was sie am liebsten mochte, waren die neuen Produkte, die sie testen durfte, bevor sie auf den Markt kamen. Diese Prototypen durfte sie behalten und wieder und wieder testen – was sie mit dem größten Vergnügen tat, denn ihre Firma entwickelte Sextoys. Von der feinsten Sorte.

Kein Wunder also, dass sie nicht genug davon bekommen konnte, und jeden Monat nach dem neuesten Teil gierte. Sie wusste bereits eine Woche vorher, wann wieder ein geiler Dildo herausgebracht würde oder ein besonders heftiger Vibrator. Manchmal durfte sie Vorschläge machen, was Farbkombination oder Größe betraf. Dabei achtete sie stets darauf, möglichst neutral zu klingen, sachlich zu bleiben und auf verschiedene Bedürfnisse unterschiedlichster Frauen einzugehen. Sie selbst mochte die Geräte am liebsten groß und heftig, aber das verriet sie niemandem.

Als nun Markus Klemm wieder einmal mit einem freundlichen Lächeln in ihre Richtung an ihr vorbeieilte, um sich

mit dem Chef zu besprechen, begannen Michelles Augen zu leuchten, weil sie sich verdammt gut vorstellen konnte, wie groß und heftig Markus' Gerät sein könnte. Denn bei aller Liebe zu den Spielzeugen, zwischendurch verlangte es sie nach richtigem Sex. Mit Nässe, Geilheit, Stöhnen und allem Drum und Dran. Nur schade, dass es so selten dazu kam.

Dieser Markus war erst letzten Monat als Abteilungsleiter Produktion und Design neu eingestellt worden, arbeitete eng mit den Entwicklern zusammen und hatte bereits zwei richtig gute Teile mit entworfen. Michelle hatte beide ausprobieren dürfen. Danach war sie glücklich ermattet gewesen und hatte nur noch ein »Wow!« im Kopf gehabt. Sämtliche anderen Spielzeuge hatte sie daraufhin aus ihrem Bett verbannt. Dass Markus Klemm so verführerisch auf sie wirkte, erhöhte natürlich ihre Erregung noch, dennoch: Der Vibrator mit dem zusätzlichen G-Punkt-Stimulator war eine Wucht. So ähnlich hatte sie es am nächsten Morgen dann auch ausgedrückt, mit wohlgesetzten Worten, während sie das bekannte Kribbeln zwischen ihren Beinen ignorierte.

Michelle war sich bewusst, dass sie trotz ihres französisch klingenden Namens nicht so aussah, wie ein Mann sich eine elegante Französin vorstellte: schlank, mit wohlgeordneten Rundungen an den richtigen Stellen, äußerst gepflegt und jung. Aber das war nicht sie. Sie hatte zwar wohl geordnete Rundungen an den richtigen Stellen, aber an anderen eben auch. Wirklich jung war sie auch nicht mehr. Mit dreiunddreißig Jahren war sie jedoch im besten Alter, um ordentlich genießen zu können. Und das sah man ihr an – sie war sehr gepflegt und trotz ihrer Rubensfigur attraktiv, weil sie die richtigen Stellen ihres Körpers betonte. Dadurch hatte sie zumindest schon mehr als einen interessierten Blick von diesem Markus geerntet – mehr aber auch nicht.

»Nun, was nicht ist, kann ja noch werden«, murmelte sie vor sich hin, versuchte sämtliche Gedanken an den traumhaften Körper des neuen Abteilungsleiters zu verbannen und sich wieder ihren Aufgaben zu widmen.

Etwa eine Stunde später öffnete sich die Tür ihres Vorgesetzten. Er blickte kurz hinaus und bat Michelle zu sich. »Wir bräuchten nun doch mal Ihren Rat, Michelle.«

Sie blickte auf und nickte. »Ja, gern, einen Augenblick.« Konzentriert beendete sie den letzten Satz ihres Schreibens, schob den Drehstuhl zurück und strich beim Aufstehen ihre Kleidung glatt. Natürlich war sie sich bewusst, dass Mr. Traumbody sich noch in dem Zimmer ihr gegenüber befand, deshalb zog sie ihre Körpermitte ein bisschen ein und schritt würdevoll durch die Tür.

Die beiden Männer waren sich nicht einig über die Form des nächsten Vibrators. Er war tatsächlich ungewöhnlich: Während normale Geräte lediglich dem Penis des Mannes nachempfunden waren, war dieser hier zusätzlich mit einem vibrierenden Ring als Aufsatz versehen. Rechts und links davon befanden sich schmale Gurte. Michelle begriff sofort, wie die Sache gedacht war. Der Vibrator sollte in die Vagina der Frau eingeführt werden, nachdem der Mann das Teil um sein Becken geschnallt und seinen harten Schwanz durch den Ring geschoben hatte. *Die Idee ist nicht übel*, dachte Michelle bei sich, *aber ob das so auch funktioniert oder nicht doch eher unbequem ist?* Schweigend wartete sie ab.

Markus wandte sich an sie. »Wir überlegen, wie groß und breit der Vibrator sein sollte, ob er noch einen Aufsatz für den G-Punkt braucht oder ob das zu viel wäre. Was meinen Sie?«

Michelle dachte nach. Mit G-Punkt-Stimulator wäre der Cock-Ring im Weg. Er müsste versetzt werden, und dann wäre fraglich, ob das Ganze im Eifer des Gefechts nicht auseinander-

brechen würde. Andererseits war mit G-Punkt die Sache um einiges geiler, und wenn Markus' harter Schwanz tatsächlich durch den Ring passen sollte, dann juhei ... Moment, stopp. Michelle rief ihre Gedanken zurück, während sie registrierte, wie sie aufmerksam von zwei männlichen Augenpaaren beobachtet wurde.

Betont gleichgültig gab sie ihre Meinung kund.

Ihr Chef begann, mit Markus zu diskutieren.

»Herr Klemm, gibt es eine Möglichkeit, den Ring zu versetzen und gleichzeitig zu verstärken? Oder das Teil so zu konzipieren, dass er nicht fest draufsitzt, sondern abnehmbar ist?«

Markus Klemm überlegte kurz. »Hmmm ...«

Michelle fragte: »Darf ich mal?« und nahm den Vibrator in die Hand. Von der Größe und Form her sagte er ihr persönlich zu, aber irgendetwas fehlte. Sie drehte sich um.

»Meine Herren, wie wäre es mit einem doppelten Streich?«

»Wie meinen Sie das?« Mit großen Augen wandten die Männer sich ihr zu.

Michelle zeigte ihnen, was sie meinte.

»Verlängern Sie den Griff und verjüngen Sie ihn, sodass eine Kappe draufpasst. Diese sollte nahtlos in das Gerät übergehen, vielleicht aus elastischem Material sein. Unter der Kappe sollten dann zwei Rastverschlüsse angebracht sein, über die man jeweils einen Ring mit dem entsprechenden Equipment schieben und einrasten lassen kann. Der erste Ring zum Beispiel für einen Aufsatz, um die Klitoris zu stimulieren. Der zweite Ring für den Aufsatz des Cock-Rings. Beides wäre dann nach Belieben auswechselbar. Es wäre sogar möglich, die Ringe zu tauschen, sodass der Klitstimulator stattdessen gewisse Bereiche des Mannes anregen könnte. Und wenn Sie das Ganze noch so konzipieren, dass es wasserdicht ist, steht selbst Badefreuden nichts im Weg ...«

Michelle blickte auf. Ihr Chef lächelte begeistert, während Markus Klemm sie sprachlos anstarrte. Er brachte nur ein Wort hervor: »Brillant.«

Tja, Süßer, das hast du mir wohl nicht zugetraut, was?, grinste sie in sich hinein. Fast hätte sie angeboten, dass sie beide das Teil ja dann ausprobieren könnten, beherrschte sich jedoch im letzten Moment.

Ihr Vorgesetzter war zufrieden. »Sehen Sie, was habe ich Ihnen gesagt? Unsere Michelle hat einfach die besten Ideen!«

Markus packte das Gerät in eine Schachtel und blickte sie nicht an, als er fragte: »Werden Sie denn auch dieses Produkt testen?«

Sie wurde etwas rot. Klar wusste er davon, aber wie denn testen, wenn das ein Spielzeug für zwei war? Trocken antwortete sie deshalb: »Was meinen Part betrifft, ja.«

»Gut. Wenn es fertig ist, bringe ich es Ihnen.«

Damit grinste er sie freundlich an, verabschiedete sich und entschwand.

Michelle ging davon aus, dass es einige Zeit dauern würde, bis dieses Ding zum Test bereit sein würde, und dass sie Mr. Sexy bis dahin nicht zu Gesicht bekäme. Tatsächlich aber stand er bereits vier Tage später vor ihrem Schreibtisch. Michelle verschluckte sich fast vor Schreck, als er sagte: »Der Prototyp ist heute Nachmittag fertig. Darf ich ihn dann bei Ihnen zu Hause vorbeibringen?«

Sie atmete einmal durch, dann fragte sie zurück: »Warum geben Sie ihn mir nicht morgen?«

»Na ja ...« Er schaute zerknirscht. »Die Produktion hätte schon gestern beginnen müssen. Die Kundenfirmen sitzen mir bereits im Nacken, weil die Werbeleute zu früh angefangen haben, das Teil anzupreisen ...«

Wow! Michelle war geschmeichelt. Jetzt war sie die letzte Instanz. Und was, wenn ihr Urteil vernichtend ausfallen würde?